№ 5137. Donnerstag, 5. November. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4. November, 7 Uhr Abends.

Newyork, 4. Nov. General Grant ist bei der heutigen Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten, Colfax zum Vicepräsidenten gewählt worden. (Nordd. Tel.-B.)

Angekommen 4. November 8½ Uhr Abends.

Washington, 3. Nov. Das Ergebniß der Wahl der Wahlmänner sichert die Erwählung Grants mit überwiegender Majorität. Seymour erhielt in New-York eine Majorität von 50,000 Stimmen. (Wolff's Tel.-B.)

Angekommen 4. November 8½ Uhr Abends.

Berlin, 4. Nov [Abgeordnetenhaus.] Hr. v. Forckenbeck eröffnete um 2½ Uhr Nachmittags mit einem Hoch auf den König die Sitzung und verlas ein Schreiben des Ministeriums, wonach den Landtagsmitgliedern die Portofreiheit entzogen wird. (Heiterkeit.) Hierauf folgt die Verloosung der bisher als anwesend gemeldeten 213 Abgeordneten in die Abtheilungen. Morgen findet die Wahl des Präsidiums statt.

Das Herrenhaus wählte die bisherigen Präsidenten wieder.

Wie die „Provinzial-Corresp." meldet, bleibt Graf Bismarck voraussichtlich bis Ende dieses Monats in Varzin. Alle beunruhigenden Gerüchte sind grundlos; es sind lediglich Rücksichten auf Schonung der Gesundheit desselben maßgebend.

LC. **Berlin.** [Aus Spanien.] Die diesmalige Revolution zeichnet sich vor den früheren zahlreichen dadurch aus, daß sie sich nicht damit begnügt hat, eine neue Herrschaft einzusetzen, sondern daß sie bis in die untersten Zweige der Verwaltung hin, große Veränderungen bewirkt hat. Eine der wichtigsten ist die Niederreißung der inneren Zollschranken, welche den freien Verkehr bis jetzt immer noch unterbrochen hatten. So einfach die Sache aussieht und so natürlich es heute schon den Spaniern zu sein scheint, daß sie nicht mehr an den Thoren der Städte von Zollbeamten angehalten und untersucht werden, so haben wir doch alle Ursache, die Kühnheit und Entschlossenheit der provisorischen Regierung in dieser Beziehung zu bewundern. Sie hat sich lieber selbst für ihre neue Verwaltung eine Verlegenheit bereitet, als daß sie die alten Schranken noch weiter bestehen ließ. Die positive Wohlthat, die damit dem Volke erwiesen ist und die, wie alle Berichte aus Spanien melden, vom Volke mit großem Danke anerkannt ist, wird den neuen Institutionen, welche aus der Bewegung hervorgehen werden, ohne Zweifel zum Segen gereichen. Die Grundsätze des freien Verkehrs, welche bei dieser Maßregel angewendet sind, befolgt die neue Regierung auch in Bezug auf den auswärtigen Handel, wenn sie auch natürlich an den Grenzen die Zölle nicht ganz aufheben kann, vielmehr sogar genöthigt gewesen ist, die durch den ersten Stoß der Bewegung beseitigten Zolleinrichtungen wieder herzustellen. Sie hat heute aber schon eine Reihe von Reductionen eintreten lassen und hat ihren Entschluß veröffentlicht, den Cortes einen Tarif vorzulegen, in welchem die Zölle nach dem Princip der Finanzzölle berechnet sind. Unser Exporthandel nach Spanien wird hoffentlich von dieser Zollermäßigung vollen Gebrauch machen und wird dadurch die Schäden, welche unsere Finanz-Politik in den dreißiger Jahren unserer Industrie, besonders der Leinenindustrie, geschlagen hat, wenigstens theilweise wieder gut machen.

* [Art. 84.] Mit Bezug auf das jetzt wieder so vielfach behandelte Thema von der Redefreiheit der Abgeordneten, hört die „Post" aus gutunterrichteter Quelle, daß die Regierung beabsichtigt, den § 84 der preußischen Verfassung mit den Bestimmungen der Bundesgesetzgebung in Einklang zu bringen.

— [Die Conferenz wegen der Beseitigung der Sprenggeschosse] im Kriege, zu welcher bekanntlich Rußland nach Petersburg eingeladen hatte, ist am 27. October dort unter dem Vorsitze des Kriegsministers, General Miljutin zusammengetreten.

— [Aus der Gewerkschafts-Bewegung.] Eine Versammlung von Maschinenbauern im Universum hat beschlossen, auf Grund des Dunckerschen Musterstatuts vorerst hier einen Ortsverein der Berliner Maschinenbauer mit einem Eintrittsgeld von 5 Sgr. und einem wöchentlichen Beitrag von 1 Sgr. zu gründen. — In einer Versammlung der Cigarren-Arbeiter am Sonntag sollte ein Protest gegen den Anschluß an das Schweizersche Statut erhoben werden. Es kam aber dabei zu so argem Tumult und Prügelei, daß der Polizeilieutenant die Versammlung auflöste.

— [Die volkswirthschaftliche Gesellschaft] beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Münzfrage. Dr. Wyß sprach für Doppelwährung, gestützt auf eine Broschüre des Professors Wolowski; Faucher, Tellkampf und Hübener dagegen für alleinige Goldwährung. Die Debatte endete mit einer Auslassung des Geh. Rath Dr. Michaelis, der zwar die Popularisirung von Goldmünzen als Uebergang empfahl, eine baldige Einführung der Goldwährung aber als Unmöglichkeit hinstellte. Interessant war die von ihm constatirte Erscheinung, daß in Oldenburg bei Einziehung der in 90 Jahren geprägten Silbermünzen nur 18 pCt. zurückgekommen sind, und 72 pCt. theils verloren, theils eingeschmolzen sein müssen.

Breslau, 1. Nov. [Eine Petition, betreff. die Confessionslosigkeit der höheren Schulanstalten] mit etwa 2000 Unterschriften ist von hier aus gestern nach Berlin an das Abgeordnetenhaus abgegangen.

Hannover, 2. Nov. [Das Regulativ für die Organisation der ständischen Verwaltung] hat, der „N. H. Z." zufolge, bereits die königl. Bestätigung erhalten.

Italien. [Die Stellung des Ministeriums Menabrea.] Die spanische Revolution zeigt ihre Wirkungen auf Italien immer deutlicher. Die Oppositionsblätter verhöhnen das Cabinet Menabrea förmlich über die jämmerliche Rolle, die es den Franzosen gegenüber spiele, die es schon so oft angefleht habe, Rom zu räumen, doch die nur mit stärkeren Waffen- und Munitionssendungen antworten. So weit ist man gekommen, daß selbst die Clericalen Menabrea nur noch eine kurze Existenz prophezeien. Rattazzi macht sich sprungrecht für den Präsidentenstuhl in der zweiten Kammer. Nach dem „Monde" ist der Hauptwidersacher des jetzigen Ministeriums der König selbst und dessen Umgebung; die Feindschaft des Hofes ist so stark, daß unter den Inspirationen des Palastes Pitti ein Blatt gegründet wurde, um das Cabinet zu bekämpfen. Dieses Blatt erlebte zwar nur zwei Nummern, es verrieth jedoch deutlich genug, wie es bei Hofe steht. Dem „Popolo Italiano" zufolge hat dieser Groll des Hofes einfach seinen Grund in der schlechten Wirthschaft des Inhabers der Civilliste, der wieder auf dem Trocknen sitze und einen Ergänzungscredit verlange, während Menabrea nicht wage, der Kammer ein Gesetz dieser Art vorzulegen. Der „Popolo Italiano" erzählt weiter, daß die Civilliste, als Menabrea unerbittlich blieb, anderweitig Schritte wegen Vorschüsse gethan, aber auch hier diesmal verschlossene Thüren gefunden habe; endlich habe Rothschild die benöthigten Gelder vorgestreckt. Es dürften jedoch noch andere Gründe vorliegen, die den König verstimmen und ihn dem radicalen Lager wieder näher bringen: die gänzliche Erfolglosigkeit der Verhandlungen mit den Tuilerien. Nigras Stellung ist gefährdeter als je, obwohl dieser Diplomat leicht ist wie Korkholz und sich, wunderbar genug, nun schon Jahre in Lagen hält, in denen er für unmöglich galt. Mit der Eröffnung der Kammer wird etwas geschehen müssen, um die öffentliche Meinung zu beruhigen; es sind nicht bloß die Clericalen und Mazzinisten, welche wühlen.

Spanien. [Nationalwerkstätten.] Ueber die spanischen Nationalwerkstätten schreibt der Specialcorrespondent der „Pr." aus Madrid: Mein Erstaunen war nicht gering, als ich nach langem Umherfragen endlich vor die Stadt gewiesen wurde und dort einige Hunderte, meist in elende Lumpen gehüllte Individuen mit dem Zuwerfen eines wasserleeren Grabens, den man mir als den ehemaligen Manzanarescanal bezeichnete, beschäftigt fand. Richtiger sollte ich eigentlich sagen: nicht beschäftigt fand, denn die meisten dieser auf Staatskosten gefütterten Arbeiter lungerten und lagen umher; Alle hatten die Papiercigarre im Munde, und einige tanzten einen zierlichen Fandango um einen guitarreschlagenden Bettler. Etwas weiterhin wiederholte sich dasselbe Bild vor einem alten Gemäuer, das, wie mir schien, Niemandem im Wege stand, aber niedergerissen werden sollte, um den Arbeitern Beschäftigung zu geben. Mit dem Niederreißen war es daselbst ein eigen Ding. Drei bis vier rauchende Caballeros hoben gemeinschaftlich einen Stein ab, den ein vierzehnjähriger Junge eine Viertelstunde lang mit gestrecktem Arm halten würde, ließen ihn mit Bedacht fallen und studirten augenscheinlich an demselben die Gesetze des Falles; denn sie blickten ihm mit Bedacht nach, bis er in Ruhe gerathen war, schüttelten sinnend die Häupter und warteten wohl zehn Minuten, bevor sie dasselbe Manöver von Neuem wiederholten. Ich gerieth ins Gespräch mit einem jungen Offizier, der ebenso, wie ich, kopfschüttelnd solchem Treiben zusah und mir erzählte, daß die Arbeiter sich folgendes Raisonnement zurecht gemacht hätten: Durch die Vertreibung der königlichen Familie erspart der Staat jährlich 50 Mill. Realen; es ist also nicht mehr wie billig, daß wir diese Summe beziehen, andernfalls hätten wir ja eben so gut unsere Königin behalten können.

Amerika. Rio de Janeiro, 9. Oct. [Lopez,] der eine Stellung auf der Höhe von Villeta eingenommen hat, hält den Paß von Angostura mit schwerem Geschütz besetzt. — Der Geldmarkt befindet sich in großer Aufregung, es wird eine Krisis erwartet. (N. T.)

Danzig, den 5. November.

* In der gestern Abends im Gewerbehause stattgehabten Bürgerversammlung, welche von Gemeindewählern aller Abtheilungen besucht war, wurden folgende 22 Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen durch Zettelabstimmung definitiv aufgestellt: die HH. Helm (176 St.), Bischoff (173 St.), Goldschmidt (167 St.), Otto Steffens (161 St.), J. L. Engel (162 St.), Radewald (160 St.), R. Mischke (157 St.), Spalding (155 St.), Rickert (154 St.), J. C. Schwarz (150 St.), Ollendorff (149 St.), Suffert (143 St.), Kaß (141 St.), Bernicke (140 St.), Dr. Lievin (139 St.), Wolffsohn (139 St.), Thiel (135 St.), Bergmann (134 St.), Emil Behrenz (131 St.), H. A. Paninski (121 St.), Gust. Karl (119 St.), Herm. Gronau (117 St.).

* Der Hr. Polizei-Präsident erläßt folgende Bekanntmachung: „Einem bestraften Menschen ist in der Nähe des Olivaer Thores ein anscheinend gestohlener halber Sleeper abgenommen und kann sich der Eigenthümer desselben binnen 14 Tagen im diesseitigen Criminal-Bureau melden."

* [Gewerbeverein.] Herr Oberlehrer Dr. Cosack hielt gestern den ersten der für die Wintersaison für Damen und Herren bestimmten Vorträge und zwar über „Friedrich den Großen als Dichter". Trotz des überaus ungünstigen Wetters hatten sich viele Damen eingefunden. Der Hr. Vortragende ging von der Ueberzeugung aus, daß ein wesentlicher Zug im Gesammtbilde des großen Königs fehlen würde, wenn seine Dichtungen unberücksichtigt blieben, die nicht nur durch ihren bedeutenden Umfang sowohl (6 starke Bände), sondern vielmehr durch die Zeit und den Ort ihrer Entstehung, ihren Inhalt und ihre Form volle Beachtung verdienten. Aus der großen Fülle der vorhandenen Gedichte wurden eine Menge höchst interessanter Bruchstücke mitgetheilt, die Kenntniß verschaffen von den intimsten Gedanken des Königs auf allen Gebieten des Wissens und Lebens, von seinen Wünschen und Hoffnungen, seinen Freuden und Leiden. In allen seinen Gedichten weht der Geist der Humanität, der Bildung und Aufklärung. — Der anderthalbstündige Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Elbing, 4. Nov. [Die Wochenversammlungen der Fortschrittspartei] beginnen mit dem heutigen Tage. Die heutige Tagesordnung enthält u. A. die Vorlegung einer Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Nicht-Prolongation der Cartel-Convention mit Rußland.

— [Auf dem Oberländischen Kanal] fanden im Monat October 212 Thalfahrten (nach Elbing) und 200 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt.

Bromberg, 3. Nov. [Confiscation.] Heute wurde in den hiesigen Buchhandlungen die Broschüre von Edwart Kattner „Bildung und Sittlichkeit unter dem Einfluß der Orthodoxie" auf Veranlassung der Königl. Ober-Staatsanwaltschaft confiscirt. (Brb. Ztg.)

Metorologische Depesche vom 4. November.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	315,9	7,3	N	stürmisch	trübe, Regen.
6 Königsberg	326,9	5,4	W	f. stark	bedeckt, Regen.
6 Danzig	327,7	5,2	NW	stark gestern Sturm	bedeckt, Regen, u. Regen.
7 Cöslin	327,8	5,2	W	mäßig	bedeckt.
6 Stettin	328,4	5,2	W	stark	bedeckt, Regen, gestern Sturm.
6 Putbus	336,2	4,8	NW	heftig und Nachts	Regen, gestern stürmisch und Regen.
6 Berlin	329,1	8,7	SW	stark	ganz bewölkt, gestern Regen.
7 Köln	333,4	8,6	W	Sturm	trübe.
7 Flensburg	328,0	5,5	W	mäßig	wolkig, Nachts Regen.
7 Helsingfors	322,4	4,0	SW	stark	bedeckt, Regen.
7 Stockholm	325,8	3,6	WNW	lebhaft	bewölkt.
7 Helder	318,8	1,9	NW	mäßig	halb bedeckt.

Vom Münchener Hofe.

In unsern literarischen Kreisen schlägt die Entlassung Geibel's aus seiner 14jährigen Stellung als königlicher Hofdichter noch immer ihre hohen Wellen. Dieselbe hat bekanntlich zur Folge gehabt, daß Geibel in einem in vornehmem Tone abgefaßten Dank- und Abschiedsschreiben an den seiner Rolle müde gewordenen jugendlichen Mäcen zugleich seine Ehrenprofessur niedergelegt und seinen Entschluß, unsere Stadt definitiv zu verlassen, angekündigt hat. Besonders erwähnenswerth erscheint in dem Briefe die Mittheilung Geibel's, daß er ohnehin zum kommenden Winter sein bisheriges Verhältniß zur Wittelsbach'schen Dynastie zu lösen die Absicht gehabt habe. Dieselbe ist übrigens nicht etwa als eine nachträgliche Renommage aufzufassen, vielmehr stand der Entschluß Geibel's die Isarstadt auf immer mit einer nördlicheren und demnach milderen Temperatur zu vertauschen, schon seit dem vergangenen Sommer so bestimmt fest, daß er schon von Lübeck aus seine hiesige Privatwohnung gekündigt hatte, und somit jetzt entschlossen und guter Dinge von hier, wo ihn Nichts fesselt als das Grab seiner früh verstorbenen Frau, der alten Heimath entgegenzieht. Am 29. October hat er sich von seinen hiesigen Freunden verabschiedet und wird am 31. unserer Residenz, den Rücken gewandt haben. Eine andere Folge dieser königlichen Offensive gegen den Berühmtesten seines Musenhofes ist, daß Paul Heyse auf seine Dichterpension freiwillig Verzicht geleistet hat. Derselbe wird indeß unsere Stadt nicht verlassen, da er sowohl durch eigenes Vermögen und das Vermögen seiner zweiten Frau, eines schönen „Münchener Kindes", wie durch eine umfangreiche literarische Thätigkeit völlig unabhängig gestellt ist und sich überdies, was dem Norddeutschen in mehr als einer Hinsicht so schwer wird, hier vollständig akklimatisirt hat. Ob man unter diesen Umständen in Schloß Berg nicht schon jetzt einsieht, einen Fehler begangen zu haben, mag bei der Unberechenbarkeit der dortigen Stimmungen billig dahin stehen, jedenfalls aber wird die Sachlage falsch aufgefaßt, wenn man diese Maßregelung Geibel's für eine politische Demonstration gegen Preußen ansieht. König Ludwig II. ist überhaupt keine politische Persönlichkeit und hat obendrein, wenn irgend eine politische Anschauung, dann eine ziemlich preußenfreundliche, aber er hat sich als König und namentlich als Mäcen verletzt gefühlt und daher einer augenblicklichen Aufwallung sofort nachgegeben. Daß auch eine altbayerische Partei, dieselbe, die in Nürnberger, Augsburger und Passauer Blättern über die Vernachlässigung der zwischen Lech, Donau und Inn hinter den Maßkrügen verkommenden einheimischen Talente so beweglich zu jammern weiß, bei dieser Entwicklung mit thätig zu sein wenigstens versucht hat, bedarf wohl keiner Hervorhebung; neu und überraschend dagegen dürfte sein, daß auch nichtbayerische künstlerische Persönlichkeiten ihren Einfluß auf den König wenigstens nicht zu Gunsten des bedrohten norddeutschen Poeten verwendet haben. Wir meinen hiermit den nächsten Freundeskreis des freilich augenblicklich gerade abwesenden Richard Wagner, der nach dem unfreiwillig-freiwilligen Abtreten des Dioskurenpaares Geibel-Heyse von der Bühne der Hofgunst eine Alleinherrschaft über die künstlerischen Neigungen Ludwigs II. voraussah und eine solche zu übernehmen wenigstens nicht abgeneigt war. Der eigentlich entscheidende Grund aber dürfte noch tiefer gelegen haben. Dem jungen Könige war die Dichtererbschaft seines verstorbenen Vaters bei seinen wesentlich musikalischen Kunstneigungen im Grunde ebenso unbequem, wie diesem seiner Zeit die von König Ludwig I. überkommenen Maler und Bildhauer, und wenn er auch der Poesie an sich durchaus nicht abgeneigt ist, so erstreckt sich seine Vorliebe wesentlich auf Schiller. Soviel leidlich Authentisches über diese Geschichte, die Ihnen in Norddeutschland vermuthlich wie ein Sturm im Glase Wasser vorkommt, die aber hier, in dem Wasserglase, nichtsdestoweniger einen ganz erklecklichen Lärmen hervorruft.

Wir leben hier bereits in vollster Saison, der Adel ist von seinen Gebirgsschlössern und Seevillen wieder in die Paläste der Ludwigsstraße zurückgekehrt und Abend für Abend rollen Karossen, in denen die von Ampfing und Mühldorf (1313) her bekannten Wappenfarben (und unter ihnen nicht selten das wittelsbachsche Herzschild mit einem ominösen Schrägbalken) glänzen, zur Soirée oder in Oper und Ballet, wo dann die schönen üppigen Gestalten in den Rauglogen sehnsüchtig nach der königlichen Loge hinüberschauen, aus der einst der „gute König Max" (II.) an der Seite seiner stattlichen hohenzollernschen Gemahlin so milde und so müde auf die Bühne oder das von Uniformen und ruhmbedeckten, aber kahlen Dichter- und Künstlerstirnen wimmelnde Parquet herabblickte. Aber die königliche Loge ist jetzt leer, der neue Regent liebt weder seine Residenz noch ihre vornehmen und geringen Frauenschönheiten und schlägt sonach wenigstens in letzterer Hinsicht ganz aus der Art. Die hohen Fenster der Residenz sind noch immer leer und dunkel, der König ist noch immer am Starnberger See und von der ganzen Fürstenfamilie nur der Prinz Luitpold anwesend, der klerikalste und partikularistischeste aus der königlichen Linie der Wittelsbacher und trotzdem — oder eben deswegen? — die unbeliebteste der hier heimischen Fürstlichkeiten. (Weser-Z.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. ist am 3. November d. J. unter No. 101 unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen worden, daß der Kaufmann Otto Oscar Robert Knoch zu Danzig für seine Ehe mit Maria Friederike Louise Roell die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (3080)

Danzig, den 3. November 1868.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. sind am 3. November d. J.:

1) die von der Frau Auguste Rosenberg, geb. Becker, zu Danzig hier unter der Firma **A. Rosenberg** betriebene Handelsniederlassung (Tuchhandlung und Herren-Garderobegeschäft) in dem Firmenregister No. 775;
2) die für diese Firma **dem Herrn Saul Rosenberg ertheilt Procura** in dem Procurenregister No. 214

eingetragen worden. (3079)

Danzig, den 3. November 1868.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 22. September 1868.

Das der Wittwe und den Erben des Fleischermeisters **Carl Heinrich Boehm** gehörige Grundstück rechtstädtische Rittergasse No. 18 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 5069 Rt. 18 Sgr, zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 8. April 1869,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No 14, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1675)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 24. September 1868.

Das den Erben des Eigenthümer **Emanuel Benjamin Bartels** gehörige Grundstück Gr. Mühlengasse No. 18 des Hyp.-Buchs, abgeschätzt auf 4342 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. Januar 1869,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhastirt werden. (1673)

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Zende** in Danzig ist zum Verkauf der uneinziehbaren Forderungen der Concursmasse an den Meistbietenden vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Hake**, auf

den 21. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ein Termin im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 14, anberaumt. Eine Beschreibung der einzelnen Forderungen ist im Bureau V. einzusehen.

Hiervon werden die Betheiligten benachrichtigt.

Danzig, den 3. October 1868. (2722)

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Thorn,

den 8. October 1868.

Das dem Kaufmann Moritz Kalischer gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 68, abgeschätzt auf 10,067 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Mai 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3060)

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Volks- und Elementar-Schulen sind mehrere mit einem Gehalte von 250 Rt. jährlich dotirte Lehrer-Stellen theils sogleich, theils zum 1. April k. J. zu besetzen. Bewerber wollen unter Einreichung von Qualifications- und Gesundheits-Attesten bis zum 20. d. Mts. bei uns sich melden, auch gleichzeitig anzeigen, wann sie frühestens hier eintreten können.

Königsberg, den 1. November 1868.

Magistrat (3042)

Königlicher Haupt- und Residenz-Stadt.

Danksagung.

Nachdem ich lange an der Brustkrankheit gelitten, u. viele Aerzte u Bäder erfolglos gebraucht, bin ich durch Herrn Dr. **Rosenfeld** hierselbst, Leipzigerstr. No. 111, vollständig wieder hergestellt worden u. fühle ich mich wieder neu gekräftigt. Indem ich Herrn Dr. **Rosenfeld** hiermit öffentlich danke, kann ich dessen Curmethode, die in jeder Häuslichkeit leicht anwendbar ist, angelegentlich empfehlen. (2933)

J. Selman, Rentier in Berlin, Potsdamerstr. No. 107.

Eine Wirthin wünscht eine kleine Wirthschaft selbstständig zu führen. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

155. Frankfurter Stadt-Lotterie,

deren Ziehung 1ster Klasse am 9. und 10. December 1868 stattfindet, sind Loose gegen die planmäßige Einlage von 3 Thlr. 13 Sgr. pr. ganzes Loos, 1 Thlr. 22 Sgr. pr. ½ Loos, 26 Sgr. pr. ¼ Loos, direct zu beziehen von den

Haupt-Collecteurs

F. E. Fuld & Cie in Frankfurt a. M.

Au- und Verkauf aller Staatseffecten und Anlehens-Loose, Coupons ꝛc. (3071)

Alleiniges Depot

für Danzig und Umgegend der rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner, in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs bei

A. Fast, Langenmarkt 34.

Alle Kranke können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndts Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

Dr. Werners neuer Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke und Schwache. 6. Auflage. Preis 6 Sgr.

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „Neuer Wegweiser" führt. [2451]

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Der Bockverkauf

aus meiner **Merino-Kammwoll-Vollblut-Heerde** (Tochterheerde aus **Saatel**) findet am **10. December 1868, Mittags 12 Uhr,** in öffentlicher Auction statt.

Die Heerde wurde bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Marienwerder 1867, sowie in Bromberg 1868 mit den ersten Preisen prämiirt.

(2268)

Gallnau bei Freistadt, Westpreußen, Kreis Marienwerder.

O. Schütze.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Teutonia** . . .	am **1.** December,	am **4.** December,

und ferner am **31.** December, **1.** Februar und **1.** März **1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rt **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, owie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concess. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Bekanntmachung.

Die Tochter der Frau Hotelbesitzerin Priebe hierselbst, Namens Ottilie Priebe, 23 Jahre alt, circa 5' 2" groß, von hagerer Statur, blonden Haaren und länglichem Gesichte, auf dem Mittelfinger der rechten Hand einen goldenen Siegelring, gez. O. P. tragend, und bekleidet mit einem weißleinenen Hemde, gez. O. P., einem kurzen schwarzen Moiree-Unterrocke mit 2 rothen Streifen besetzt, einem grauwollenen Unterrocke, einem schwarzen Moiree-Unterrocke, unten mit weißen Perlen besetzt, einer weißen Nachtjacke, mit Morgenschuhen, weißen Strümpfen und einem alten Wiener Umschlagetuche, letzteres in der Mitte durchschnitten und wieder zusammengenähet, hat sich am 21. d. Mts., Morgens vor 6 Uhr, in Folge eines geistigen Leidens und unter den ziemlich sicheren Anzeichen des Vorsatzes der Selbstentleibung aus dem Hause ihrer Mutter entfernt und ist bald darauf in der Nähe des Weichselufers gesehen worden, seitdem aber spurlos verschwunden und sind alle bisher zur Ermittelung derselben oder deren Leiche angestellten Nachforschungen ohne Erfolg geblieben.

Alle diejenigen, welche über den etwaigen gegenwärtigen Aufenthalt des Fräuleins Ottilie Priebe oder aber deren Ende etwas Näheres wissen, werden aufgefordert, sofort hier Meldung zu machen, ebenso bitten wir um sofortige Nachricht, wenn irgendwo eine mit der obigen Personenbeschreibung ähnliche Leiche aufgefunden werden sollte.

Dirschau, den 31. October 1868.

Stadt-Polizei-Verwaltung.

Wagner. [3043]

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke (Rückenmarkleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände) und Frauenkrankheiten werden nach reicher Erfahrung auch brieflich geheilt durch **Dr. Cronfeld, Berlin,** Linienstraße 149. (1375)

Dombauloose

à 1 Rt. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Neunaugen

empfiehlt à Schock 3 Rt. Auch werden Bestellungen nach außerhalb prompt ausgeführt. (3067)

J. Woyczuck, Hundegasse No. 3.

Homöopathische Apotheke,

Haus- und Thierapotheken, erstere von 3 Rt., letztere von 4 Rt. an, sowie auch einzelne Mittel und Bücher zum Selbstunterricht sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auswärtige Bestellungen werden aufs schnellste besorgt. (1489

Elephanten-Apotheke, Breitgasse No. 15.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Doering,

Arkanist und Chemiker in Berlin.

NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (1495)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Cartons, Papier u. s. w. Derselbe eignet sich vorzüglich für Wirthschaften und Bureaux, à Flasche 4 und 8 Sgr.

In Danzig zu haben bei **Albert Neumann** Langenmarkt 38. (1452)

Haarlemer Oel.

Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe zum billigsten Preise.

Albert Neumann,

(1492) Langenmarkt No. 38.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. M. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (1485)

Alexander Makowski & Co,

Poggenpfuhl No. 77.

Frische Holsteiner Austern

empfiehlt (3081)

A. Ratzky & Comp.

Ein in Mitte der bedeutendsten Fabriken Elbings belegenes Eckgrundstück von 130 und 88 Fuß Straßenfront, mit Wohnhaus, Werkstätten und Arbeitsschuppen, bei der äußerst günstigen Lage für jedes Geschäft und Unternehmen passend, ist für einen soliden Preis, bei 3—4000 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. Franco-Anfragen von Selbstkäufern nimmt Herr **A. Conrad** in Elbing, Burgstraße No. 5, entgegen.

Familien-Verhältnisse nöthigen mich meinen hiesigen Wohnort aufzugeben und beabsichtige ich deshalb meinen hier in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Gasthof (unter Anderem Stallung für circa 40 Pferde ꝛc.) sofort mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. (3041)

Marienburg, den 4. November 1868.

A. N. Büttner.

Das Gut **Gr. Michelau No. 5,** 830 Morgen groß, mit gutem Torfstich, Windmühle, eine Meile vom Bahnhof Wehlau an der Chaussee belegen, will der Besitzer, welcher seinen Wohnsitz auf einem anderen Gute hat, nachdem die Hypothek fest geordnet, verkaufen und habe ich zum Verkauf einen Termin

auf den 12. November, Nachmittags 4 Uhr, in meinem Geschäftslocale, Kl. Domplatz 15b,

anberaumt, zu dem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nähere Auskunft auf Erfordern ertheilt wird.

Königsberg i. Pr., 17. October 1868.

Stellter,

(2379) Justiz-Rath.

Freitag, den 6. November cr., Vormittags 9 Uhr, bin ich willens, vor dem Hotel des Kronprinzen in Dirschau gute Remonte-Pferde von 5 bis 8 Jahren zu kaufen. Die Pferde dürfen nicht unter 5' groß sein.

Pferdebesitzer, welche geneigt sind, Pferde zu verkaufen, bitte ich zum obigen Tage sich einzufinden.

Charlottenburg, den 2. Novbr. 1868.

[2991] **Herder.**

Ein Rambouillet-Vollblut-Bock,

aus einer renommirten Stammschäferei in Mecklenburg, steht bei mir zum Verkauf. Preis 8 Louis'dor.

Zblewo i. Westpreußen, den 3. Novbr. 1868. (3058)

Fr. Paetow.

Ein tüchtiger **Bauzeichner** findet sofort auf längere Zeit Beschäftigung. Meldungen sub No. 3062 in der Exped. d. Blattes.

Ein junger verheiratheter Kaufmann aus guter Familie, welcher durch herbe Verluste seine selbstständige Stellung eingebüßt hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen ein Placement in einem kaufmännischen oder Fabrikgeschäft. Bei Uebernahme von Kassenverwaltungen ist derselbe im Stande eine nicht unbedeutende Caution zu leisten. Gef. Offerten sub G. D. No. 3039 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame, welche längere Zeit als Clavierlehrerin im Auslande gelebt hat und nach einer leicht faßlichen und sicher fortschreitenden Methode unterrichtet, wünscht auch hier in gleicher Eigenschaft beschäftigt zu werden. Herr Pianoforte-Fabrikant **Hugo Siegel** wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein verheirath. Gärtner

sucht von Neujahr oder April eine Stelle. Die besten Atteste sind vorzulegen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter No. 3076.

Ein Handlungs-Commis,

Materialist, mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig und noch in Condition, sucht ein Engagement. Offerten wolle man gütigst poste restante Graudenz unter No. 568 einsenden.

Ein einzelner Herr sucht sogleich ein anständiges Zimmer, wenn mögl. mit Schlafcabinet, Mitte der Stadt. Adr. sub No. 3063 in d. Exped. d. Bl.

Eine **comfortable Wohnung** von vier Zimmern mit Zubehör, im südlichen oder westlichen Theile der Stadt, in gesunder Lage, wird sofort gesucht. Adressen sub No. 3064 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein **Bureau-Local,** bestehend aus zwei bis drei geräumigen und hellen Zimmern, in belebter Geschäftsgegend, Mitte der Stadt und in dessen möglichster Nähe ein geräumiges **Magazin** oder **Remise** mit Lagerplatz werden sogleich gesucht. Adressen sub No. 3065 in der Exped. d. Bl.

Heute Fricassée von Huhn im Rathsweinkeller.

Gewerbe-Verein.

Herr **Jacobsen** ist verhindert, den für heute angekündigten Vortrag zu halten. Herr Professor **Tröger** wird die Güte haben, vorzutragen: Ueber die Versuche eine nordöstliche Durchfahrt nach Indien zu finden. (3072)

Der Vorstand.

№ 5106 kauft zurück die **Expedition d. Ztg.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.